



Löffel (v. 1.0)

Löffel gehören zu den häufigsten Gebrauchsgegenständen. Im 15. Jhd. hatte ein Löffel folgende Form: runde Laffe (die Schale), kurzer nach oben abgewinkelter Stiel. Diese Form war in allen Bevölkerungsschichten verbreitet. Das häufigste Material war Holz (am häufigsten Linde, Buche, Ahorn), darauf wird hauptsächlich hier eingegangen. Auf zeitgenössischen Darstellungen wird der Löffel nur selten und wenig detailliert abgebildet, wahrscheinlich wurde er für zu banal gehalten, um in Bildern dargestellt zu werden. Die einzige mir bekannte bildliche Darstellung stammt aus dem „Libre de la Chasse“ vom Ende des 14. Jhdts.

Holzlöffel

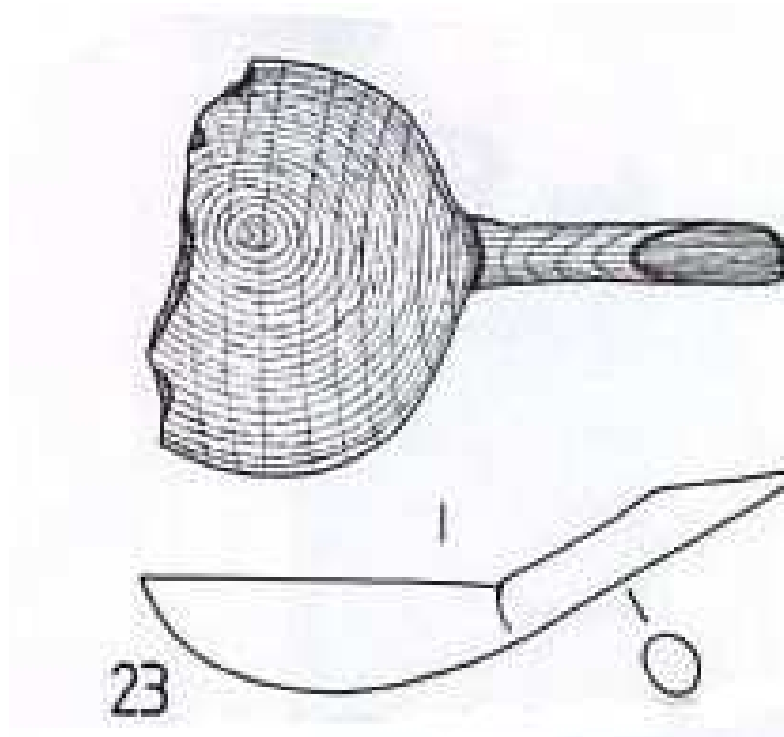
„Holzfunde aus Freiburg und Konstanz“

Autor Ulrich Müller

Verl.: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg / Konrad Theiss Verlag Stuttgart

ISBN: 3-8062-1266-X

Tafel 22, #23. Fund 1.547 Katalognummer 01/790. Datiert auf das 15. Jahrhundert.



1.547 KN 01/790

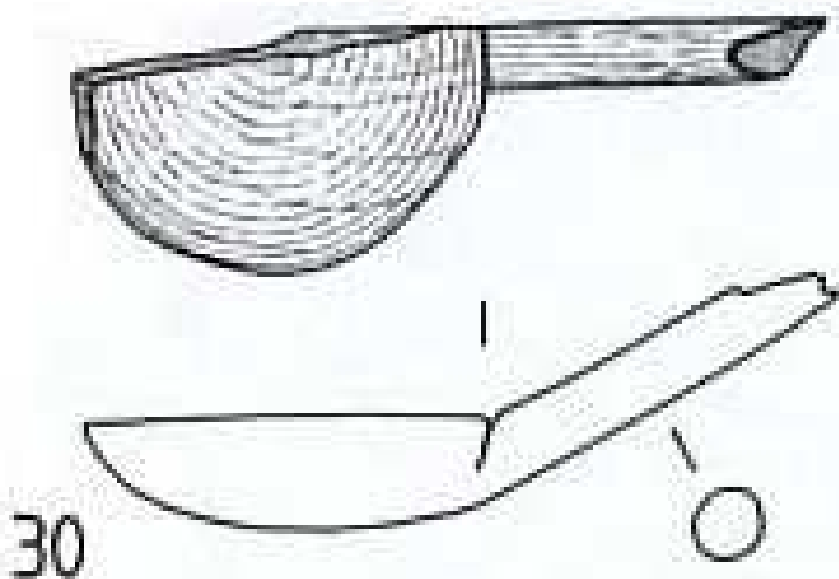
Löffel, nahezu vollständig erhalten. Flachmuldenförmige Laffe, an den Seiten abgebrochen, auf der Unterseite durch Grat vom Stiel abgesetzt. Stiel zur Laffe durch abgeplattete Oberseite abgesetzt, zum Ende verjüngend und schräg abgeschnitten, polygonaler Querschnitt. Deutlich sichtbare Maserung. TAXUS zentral versetzt.

L. 17,80; Dm. Stielansatz 0,85–0,90; Dm. Stielende 0,64–0,68; L. Laffe 6,00; St. Laffe 0,50.

Taf. 22,33.



Tafel 22, #30. Fund 1.535 Katalognummer 01/650. Datiert auf das 15. Jahrhundert.



1.535 KN 01/650

Löffel, Laffe zur Hälfte erhalten, rund, muldenförmig. Abknickender Stiel, am Ende abgebrochen, runder Querschnitt.

TAXUS tangential.

L. 8,50; L. Laffe 4,20; Br. Laffe 2,70; St. Laffe 0,38; Dm. Stiel 0,74–0,82.

Taf. 22,30.

Stadtaufgebot Villa Duria 1444



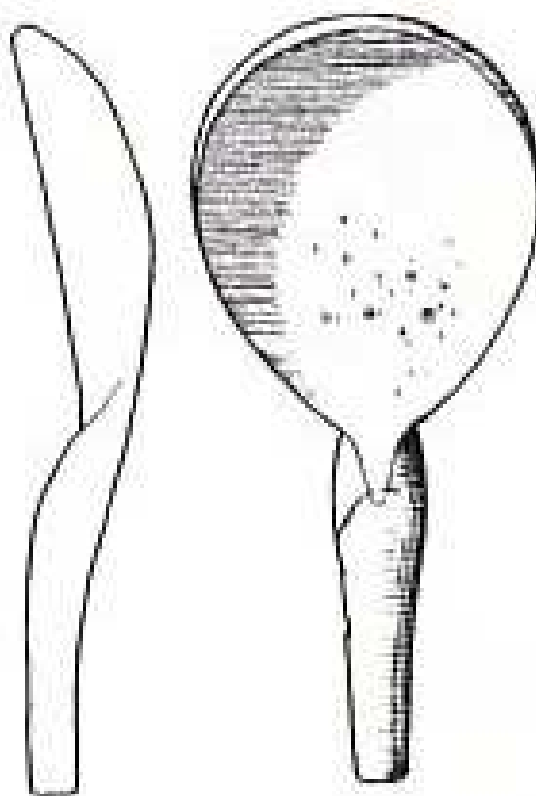
„Spuren des Alltags“

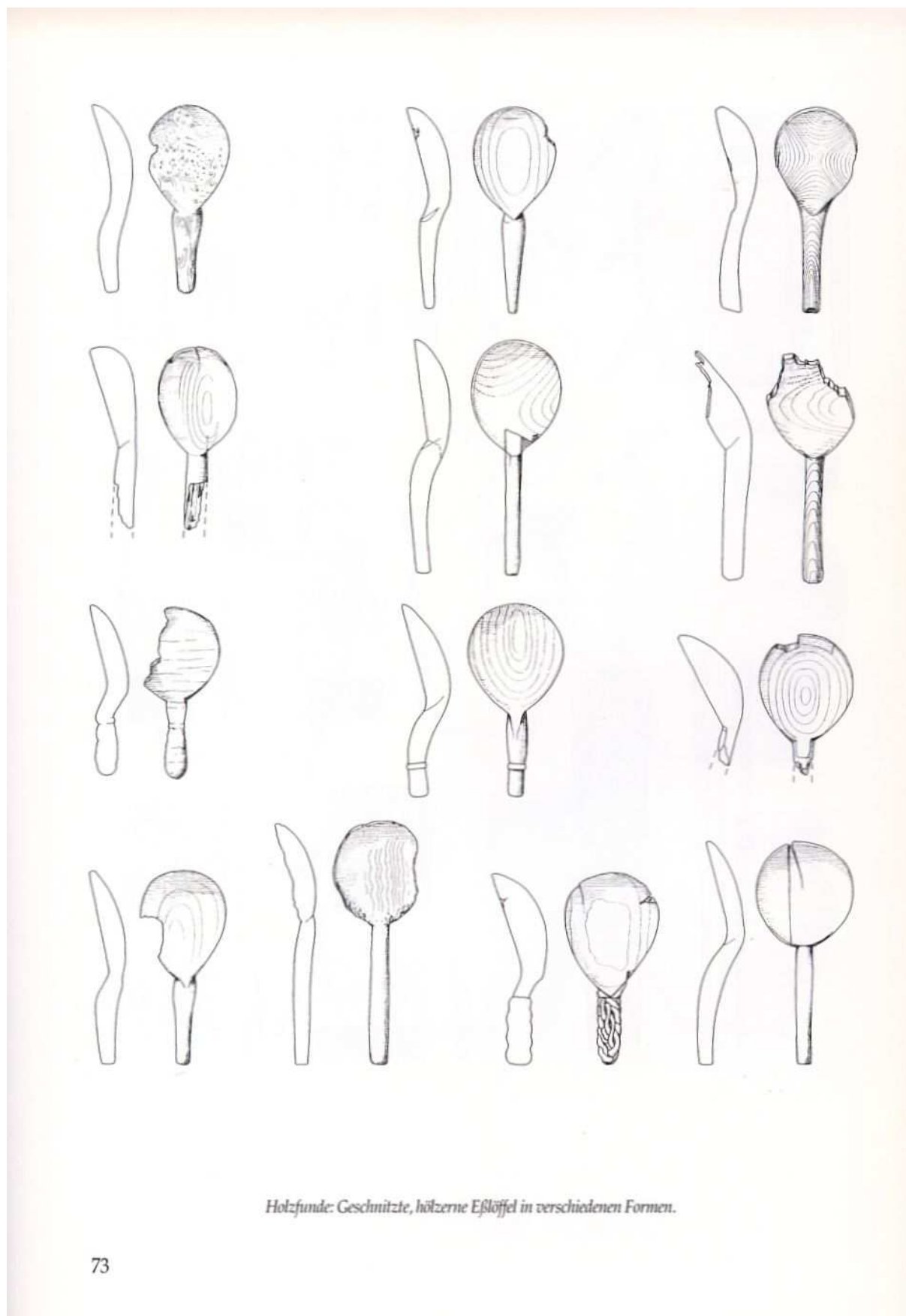
Der Windsheimer Spitalfund aus dem 15. Jahrhundert
(Schriften und Kataloge des fränkischen Freilandmuseums)

Hrsg. Hermann Heidrich und Andrea K. Thurnwald

ISBN 3-7689-0259-5

S. 74 f.





Holzfunde: Geschnitzte, hölzerne Eßlöffel in verschiedenen Formen.



„Spätmittelalter am Oberrhein“

Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525

Katalogband Badisches Landesmuseum, Jan Thorbecke Verlag Stuttgart

ISBN: 3-7995-0207-6

S. 318 ff (Ausschnitt)

658 Eßlöffel

e) Holzlöffel

Fundort Heidelberg, Kornmarkt, 15./1. Hälfte 16. Jh.

L. 11,25 cm

f) Holzlöffel mit figürlich geschnitztem Griff

Konstanz, 15./1. Hälfte 16. Jh.

L. 10,7 cm

g) Glaslöffel

Fundort Heidelberg, Kornmarkt, spätes 15./1. Hälfte 16. Jahrhundert

L. 10 cm

Konstanz, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz, ohne Inv. Nr. (a). – Freiburg, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg, Fd. Nr. 2305 (b). – Speyer, Historisches Museum der Pfalz, Inv. Nr. HM o/4466 (c); HM o/2081 (d). – Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Inv. Nr. X/H 2.27 (e); C 7231 (f); A-21,9 (g). – Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum, Inv. Nr. WLM 1930-9 (h)

Im späten Mittelalter wurde ein großer Teil der Speisen als Suppen oder in pürierter Form als Brei (Mus) serviert. Löffel bildeten deshalb zusammen mit Messern die bei Tisch benutzten Eßbestecke. Sie waren zumeist aus Holz, wobei die Griffe, ähnlich wie bei den Messern, mit Silber belegt sein konnten. Eine andere Art des Dekors sind figürliche Ausarbeitungen des ganzen Stiels oder des Stielendes. In reichen Haushalten besaß man teilweise aufwendig gearbeitete silberne oder silbervergoldete Stücke. Spätmittelalterliche Glaslöffel wie das Exemplar aus Heidelberg sind außerordentlich selten.

Lit.: Forbes 1975. – Ruf 1989.



658c-g

Stadtaufgebot Villa Duria 1444



„Alltag im Spätmittelalter“

Harry Kühnelt

Verlag Weltbild

ISBN: 3-8289-0550-1

Seite 211

Funde Löffel und Löffelhalter aus Regensburg, datiert um 1450.





Zinnlöffel

„The Medieval Household“

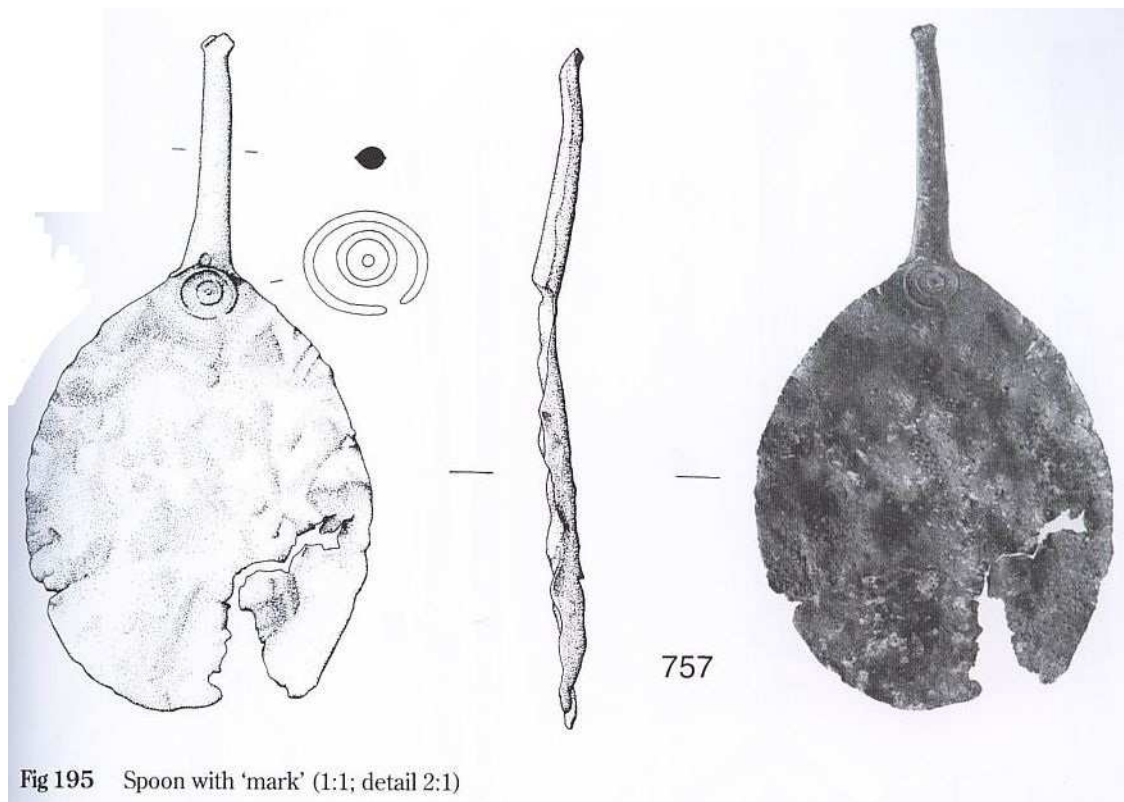
Daily Living c. 1150 – 1450

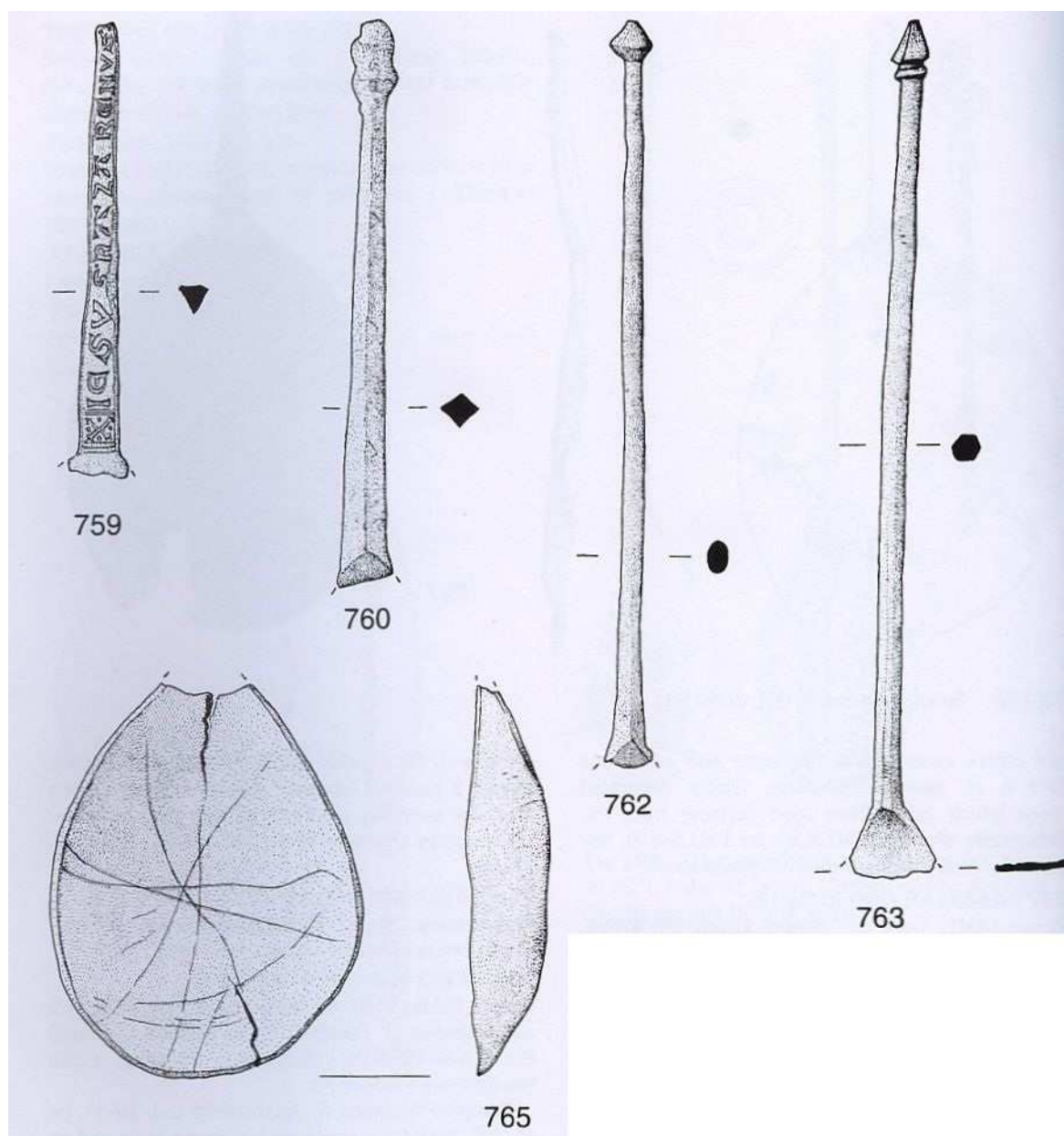
Medieval Finds from Excavations in London

Hrsg.: Museum of London

ISBN 9781843835431

Die exakte Datierung der einzelnen Fundstücke ist in dem Buch nicht genau angegeben (ein Manko bei allen London Museum Büchern), daher muss die Datierung vom Einband abgeleitet leider auf c. 1150 – 1450 erfolgen.





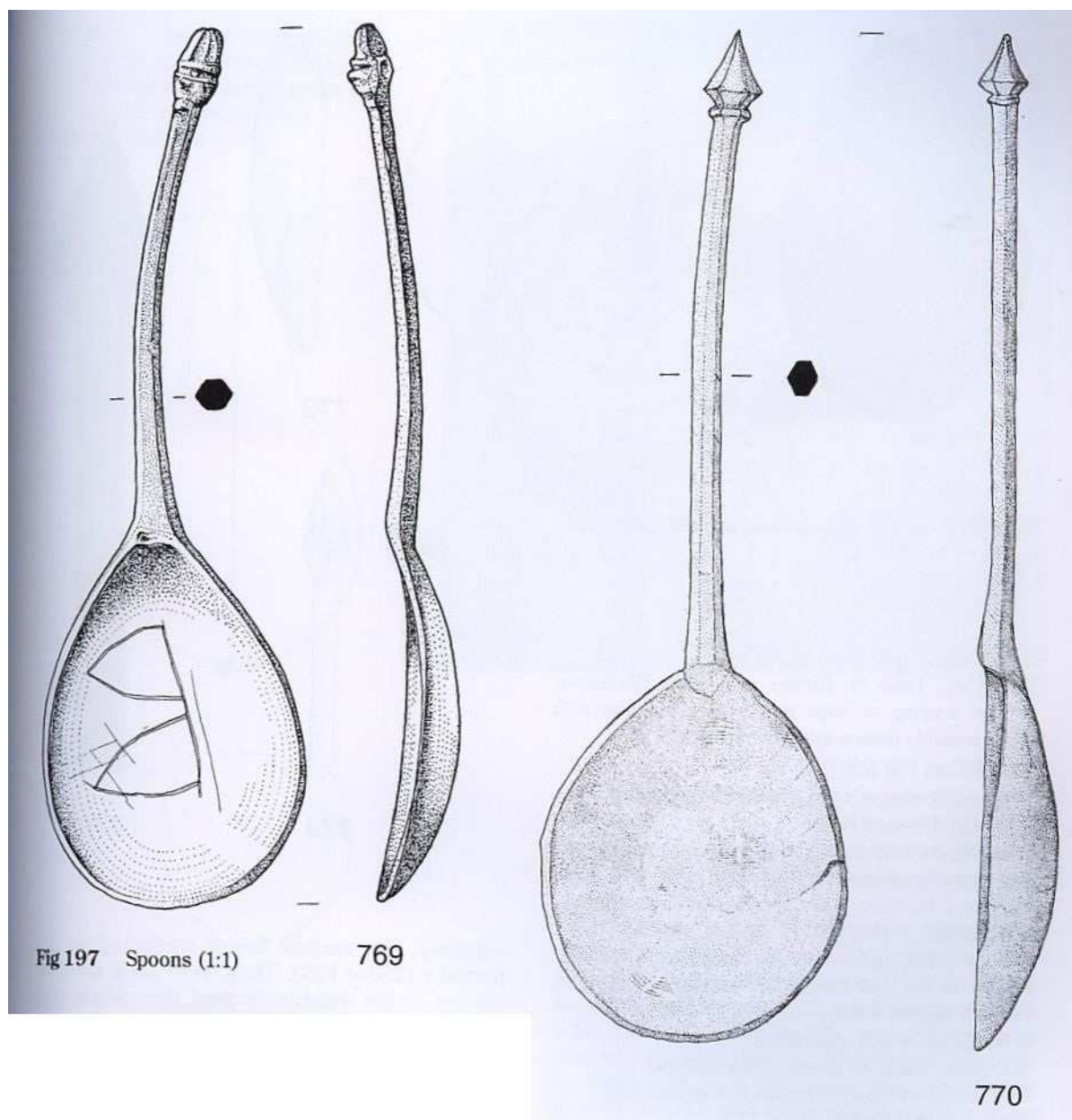


Fig 197 Spoons (1:1)

769

770

Ergänzungen und Korrekturen werden bei neuen Erkenntnissen vorgenommen.
Bildbelege (mit Quellennachweis!) sind willkommen.